

Abnahme der Elternjahrgänge beschleunigt Geburtenrückgang in Deutschland

Anteil der 22- bis 35-Jährigen wird in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2025 nur leicht zurückgehen – allerdings bei deutlichen regionalen Unterschieden

Gütersloh, 2. November 2010. Die geringe Geburtenrate ist nicht die Hauptursache für den fortschreitenden Bevölkerungsrückgang in Deutschland. Vielmehr spielt auch die Abnahme der so genannten Elterngeneration eine entscheidende Rolle. Diese Personengruppe im Alter zwischen 22 und 35 Jahren wird nach Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung in den kommenden 15 Jahren bundesweit erheblich schrumpfen. In **Baden-Württemberg** wird die Elterngeneration insgesamt nur leicht zurückgehen. Während der Anteil der Elternjahrgänge an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2006 bei 17,1 Prozent (Bundesdurchschnitt: 16,8 Prozent) lag, wird er bis zum Jahr 2025 auf 16,3 Prozent (Bund: 15,7 Prozent) abnehmen.

Dennoch gibt es auch in Baden-Württemberg regionale Unterschiede. In der Landeshauptstadt **Stuttgart** betrug der Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2006 21,7 Prozent (128.700 Personen). Auch im Jahr 2025 wird er mit 20,6 Prozent (125.200 Personen) weit über dem Bundesdurchschnitt liegen. Dagegen lag der Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in der kreisfreien Stadt **Baden-Baden** bereits im Jahr 2006 mit 14,1 Prozent (7.700 Personen) auf sehr niedrigem Niveau. Im Jahr 2025 wird er bei 13,2 Prozent (7.700 Personen) liegen.

Der Grund für den Rückgang der Elternjahrgänge liegt zum einen in den rückläufigen Geburtenzahlen der letzten Jahrzehnte. Das wirkt sich nun auch bei den potenziellen Eltern aus. Zum anderen führt die „Bildungswanderung“ junger Menschen zu einer relativen Konzentration der Elternjahrgänge in städtischen Regionen. Dadurch werden sich künftig der Bevölkerungsrückgang und die Alterung in den ländlichen Räumen noch verstärken. Die jetzt dort ausfallenden Geburten und die weitere Bildungsabwanderung dürften nach dem Jahr 2025 zu einem weiteren starken Rückgang der Elternjahrgänge im ländlichen Raum führen.

„In vielen Gemeinden im ländlichen Raum gibt es durch die Bildungswanderung einen starken Rückgang in der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren. Dadurch wird auch die Elterngeneration in diesen Gegenden weiter abnehmen“, sagte Dr. Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, bei der Vorstellung der Ergebnisse. Es sei für die betroffenen Gemeinden daher wichtig, gerade die jungen Menschen zu halten oder zur Rückkehr zu bewegen. Sonst würden Bevölkerungsrückgang und Alterung noch schneller voranschreiten. In den Blick genommen werden sollten etwa die Attraktivität des Lebensumfeldes, das Arbeitsangebot, die Bildungsinfrastruktur und die Verkehrsverbindungen.

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. 2.927 Kommunen, in denen etwa 85 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

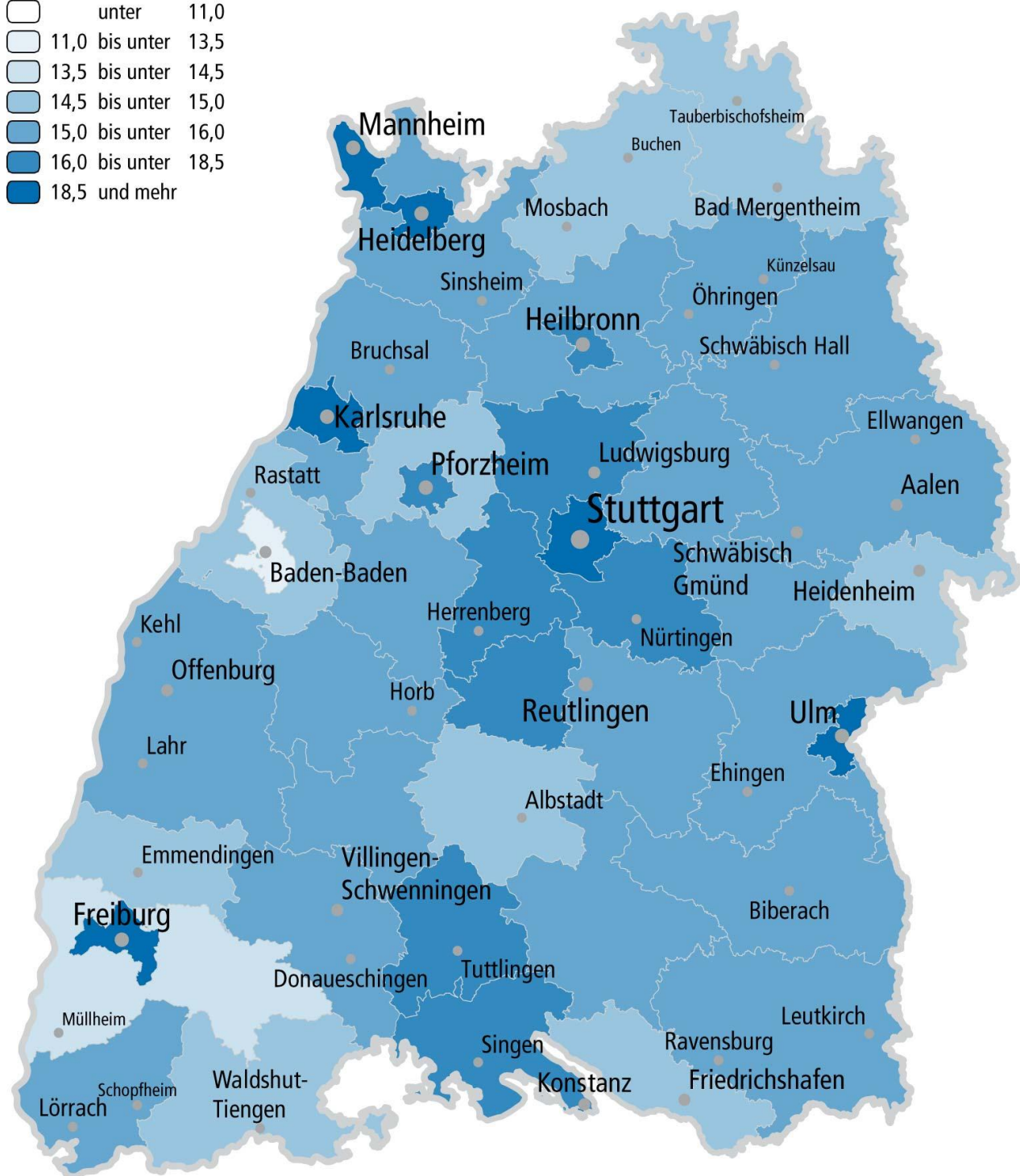
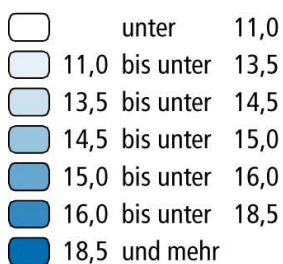
Rückfragen an: **Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228**
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:
Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte, Karten und Diagramme zum Download.

Baden-Württemberg

Anteil der Elterngeneration an der Gesamtbevölkerung 2025 in Kreisen und kreisfreien Städten (22- bis 35-Jährige in Prozent)



Baden-Württemberg

Entwicklung der Elterngeneration

Landkreise	Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent		Entwicklung der 22- bis 35-Jährigen 2006 – 2025	
	2006	2025	absolut	in %
Baden-Württemberg	17,1	16,3	-50.100	-2,7
Alb-Donau-Kreis	16,4	15,5	-1.000	-3,2
Biberach	16,6	15,6	-600	-1,9
Böblingen	17,0	16,3	-2.100	-3,4
Bodenseekreis	15,8	14,7	-1.300	-4,1
Breisgau-Hochschwarzwald	15,3	14,4	-500	-1,4
Calw	15,7	15,0	-1.300	-5,1
Emmendingen	15,6	14,6	-300	-1,1
Enzkreis	14,8	14,6	-600	-2,1
Esslingen	17,0	16,2	-2.200	-2,5
Freudenstadt	16,4	15,5	-900	-4,2
Göppingen	16,1	15,4	-2.500	-6,1
Heidenheim	15,5	14,9	-2.500	-11,8
Heilbronn	18,5	17,5	-800	-3,4
Hohenlohekreis	16,7	15,6	-1.000	-5,5
Karlsruhe	15,8	15,2	-1.000	-1,4
Konstanz	17,2	16,6	100	0,2
Lörrach	15,5	15,0	-600	-1,8
Ludwigsburg	17,0	16,3	-800	-0,9
Main-Tauber-Kreis	15,7	14,7	-2.000	-9,2
Neckar-Odenwald-Kreis	15,5	14,6	-1.500	-6,2
Ortenaukreis	15,8	15,2	-800	-1,2
Ostalbkreis	16,6	15,6	-3.200	-6,2
Rastatt	15,4	15,0	-400	-1,1
Ravensburg	16,6	15,6	-1.300	-2,8

Rems-Murr-Kreis	16,0	15,5	-1.800	-2,6
Reutlingen	16,6	16,0	-900	-1,9
Rhein-Neckar-Kreis	15,9	15,3	-1.200	-1,4
Rottweil	15,5	15,1	-800	-3,8
Schwäbisch Hall	16,3	15,4	-900	-2,8
Schwarzwald-Baar-Kreis	15,6	15,3	-1.100	-3,4
Sigmaringen	15,9	15,3	-1.200	-5,8
Tübingen	19,2	18,5	0	0,0
Tuttlingen	16,8	16,2	-300	-1,3
Waldshut	15,5	14,9	-900	-3,5
Zollernalbkreis	15,5	15,0	-1.900	-6,3

Kreisfreie Städte	Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent		Entwicklung der 22- bis 35-Jährigen 2006 – 2025	
	2006	2025	absolut	in %
Baden-Baden	14,1	13,2	0	0,2
Freiburg im Breisgau	24,0	22,7	1.400	2,7
Heidelberg	25,3	24,5	-500	-1,4
Heilbronn	16,4	15,4	-1.800	-3,3
Karlsruhe	20,7	19,8	400	0,8
Mannheim	19,4	18,8	-1.900	-3,2
Pforzheim	17,6	17,2	-200	-0,9
Stuttgart	21,7	20,6	-3.500	-2,8
Ulm	21,5	20,2	-500	-2,1